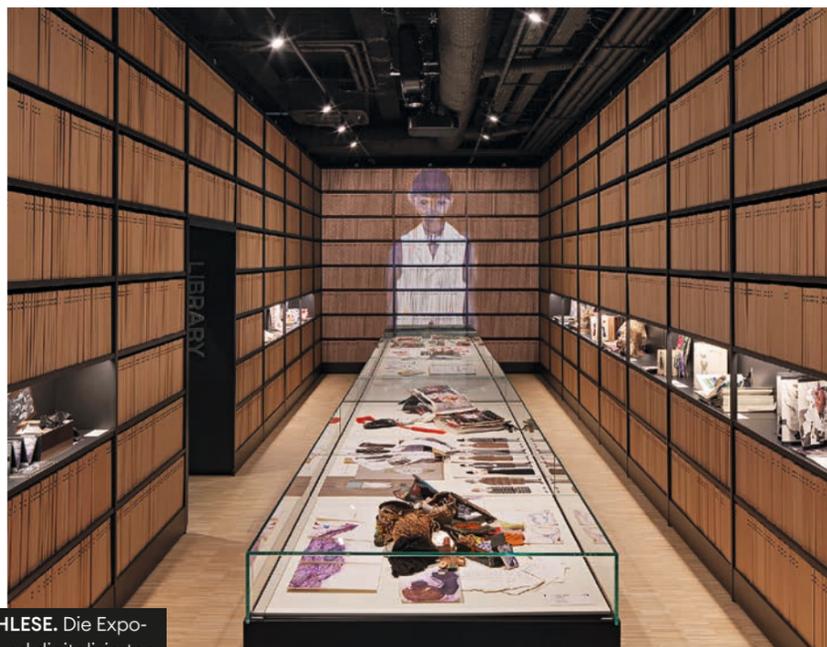




PUNKTUELL. Bisher war für das Publikum die Arbeit der ITS-Stiftung primär durch die Show zur Preisvergabe nachvollziehbar.



THEMATISCH. Die erste Ausstellung in der ITS Arcademy versammelt Objekte von Finalistinnen und Finalisten in sechs Blöcken.



NACHLESE. Die Exponate und digitalisierten Portfolios zu einzelnen Kollektionen machen den kreativen Prozess nachvollziehbar.



NACHBARN. Die Österreicherin Carolin Holzhuber war 2014 im Finale. Ebenso etwa Peter Pilotto 2004, Flora Miranda 2016.

Fotos: Eugenio Spagnol, Giuliano Koren(2), Massimo Gardone(3).

Erfolgsrezept für eine Modemetropole

Seit zwanzig Jahren rückt Triest dank des International-Talent-Support-Wettbewerbs näher an das internationale Modetreiben. Ein neues Museum macht dieses Engagement nun permanent nachvollziehbar.

Text: Daniel Kalt

Von Wien aus gesehen erlebt Triest in den letzten Jahren ohnehin eine kleine Renaissance: Man fährt gern hierher auf Urlaub, oder man kauft gar eine Wohnung und richtet sie chic her. Deutsch mit österreichischer Färbung ist um die mit königlich-kaiserlicher Pracht ausgestattete Piazza Unità d'Italia, für eine 200.000-Einwohner-Stadt ist sie vielleicht etwas wuchtig geraten, häufig zu hören. Aus italienischer Perspektive sieht die Angelegenheit anders aus: Die Regionalmetropole liegt so weit im Osten an der nordadriatischen Küste, wo die Landschaft schon Züge des Karsts annimmt, dass sie sich in den Augen vieler geradezu exotisch ausmacht und ebenso entrückt erscheint wie die anderssprachigen Gebiete im Aostatal oder Südtirol. Mit der Mission, diesen exotischen Platz auf der internationalen Modelandkarte zu verorten, trat vor 20 Jahren Barbara Franchin mit zwei Mitstreitern auf den Plan. Dank der engagierten Ausrichtung eines internationalen Modepreises, einer ordentlichen Dosis Beharrlichkeit und der Unterstützung von Diesel-Chef Renzo Rosso hat sie es in dieser Zeit wirklich geschafft, aus einem „hic sunt leones“ eine Destination zu machen, die der globalen Avantgardeszene ein Begriff ist und als wichtige Plattform für aufstrebende Designer gilt. Der Name ist Programm: Dank der Initiative des International Talent Support mit angehängtem Wettbewerb, kurz ITS Contest, ist Triest für viele Modeschaffende zu Beginn ihrer Karriere zu einem markanten Zwischenstopp geworden. „Dass Renzo Rosso an unser Projekt glaubte, hat einen riesigen Unterschied gemacht“, erzählt Franchin an einem Spätwintertag im neuen Sitz der ITS-Stiftung. „Heute ist es unser Ziel, eine gemeinsame Initiative für die Unterstützung junger Designerinnen und Designer aus Italien auf die Beine zu stellen“, fügt sie hinzu. Ein solcher systematischer Support nämlich lasse, ungeachtet des Engagements der Camera Nazionale della Moda Italiana mit Fokus auf die großen Player, noch auf sich warten.

Italiens erstes Modemuseum. Wenn nun Barbara Franchin in letzter Zeit verstärkt die nationale und internationale Presse nach Triest bittet, in einem von der Vergabe des ITS-Preises unabhängigen Zeitfenster, dann tut sie dies aus gutem Grund. Fast punktgenau zur Feier des 20-jährigen Bestehens der auf Talentförderung ausgerichteten Institution ist es gelungen, einen permanenten Ort für ihre Sichtbarmachung im Zentrum der Stadt zu finden. Im April soll in einem historischen Gebäude im Zentrum die neue ITS Arcademy ihre Pforten öffnen: als ein lebendiger Ort, an dem die Community sich treffen kann, Schulungen stattfinden werden und der einen eigenen Ausstellungsbereich beherbergt.

„Wir sprechen bewusst von einer Akademie und nicht von einem Museum, um den dynamischen Charakter zu betonen“, sagt Franchin mit unüberhörbarem Stolz. Denn natürlich macht es einen großen Unterschied für sie und ihr Team, ebenso wie für die Stadt und die regionale Tourismusagentur, ob es vor Ort einen permanenten Schauraum mit am Ende doch irgendwie musealem Charakter gibt, der für Besucherinnen und Besucher auch außerhalb des kurzen Zeitfensters von Preisvergabe und Award Show die Aktivitäten der vergangenen zwei Jahrzehnte nachvollziehbar macht. Ebenso wie →



SKREIN*

SPIEGELGASSE 5, 1010 WIEN
TEL. 01 513 22 84
SKREIN.AT

→ andere Regionalmetropolen strebt auch Triest es an, als kreativer Umschlagplatz wahrgenommen zu werden – und nicht nur als die Stadt der Kaffeehäuser und Theater (wenngleich dieser verblichene K.-u.-k.-Charme für viele hierher Strebende noch immer die Hauptattraktion sein dürfte). Selbst wenn es anderswo bereits Museen gibt, sind diese doch meist auf das Wirken eines Designers, einer Marke beschränkt. So etwa der Gucci Garden in Florenz oder, ebenfalls in Florenz, das Museo Ferragamo. „Wir eröffnen hier in Triest tatsächlich das erste Modemuseum Italiens“, sagt Barbara Franchin. Dass der permanente Ausstellungsraum Gestalt annehmen konnte, ist einer frühen Entscheidung der ITS-Veranstalterin zu verdanken. „Wir haben von Anfang an unseren Finalistinnen und Finalisten das große Opfer abverlangt, uns einen Prototypen der eingereichten Kollektion zu überlassen“, erzählt Franchin. So ist über zwei Jahrzehnte das Archiv der mittlerweile als Stiftung firmierenden Trägerorganisation angewachsen. Abgesehen von den Platzproblemen, die das zwischendurch verursachte, wurde diese besondere Modesammlung ganz nebenbei zum Anziehungspunkt für die Entwicklung innovativer Techniken der Textilrestaurierung. Viele der hier verwahrten Prototypen bestehen nämlich aus neuartigen Materialien, deren langfristiger Erhalt bisher nicht Teil des Standardrepertoires in dieser Disziplin war.

Der kreative Prozess. Eines der Hauptanliegen der neuen Akademie soll es sein, den kreativen Prozess in all seinen Stadien zu dokumentieren: Das ist für die Jury jeweils ausschlaggebend in ihrer Entscheidungsfindung, die Dokumentation desselben spiegelt außerdem die individuellen Ansätze. Ist schließlich der fertige Modeentwurf immer mehr oder weniger an die Gestalt des menschlichen Körpers gebunden, so geben die Skizzen, Moodboards und vorbereitenden Designstudien Einblick in die Bandbreite der Inspirationen und Überlegungen, von denen junge Modeschaffende ausgehen. Die Exponate, die in einem Bibliotheksraum besesehen werden können und die nach und nach digital aufbereitet werden sollen, verdeutlichen dies. Unter den Namen der in diesem Raum ausgestellten Designer, die ins Auge springen, findet sich hier etwa Matthieu Blazy, der neue Hausdesigner von Bottega Veneta. Oder Takahiro Ueno, Absolvent der Modeklasse an der Angewandten in den frühen Zehnerjahren. Herzstück der Akademie bei ihrer Eröffnung ist eine große Ausstellung, die Olivier Saillard, früher Leiter des Pariser Modemuseums im Palais Galliera, zusammengestellt hat. Der Titel ist selbsterklärend: „The First Exhibition. 20 Years of Contemporary Fashion Evolution“ versammelt die Beiträge maßgeblicher Finalistinnen und Finalisten, unterteilt in sechs Themenblöcke. „Olivier hatte nie Zeit, als Jurymitglied des ITS Contest nach Triest zu kommen“, erklärt Barbara Franchin. „Als er in seiner Eigenschaft als Kurator das Archiv sichtete, war er beeindruckt vom Reichtum und der Vielfalt der eingelangten Beiträge.“ Die Themenblöcke heißen etwa

„Wir eröffnen hier in Triest tatsächlich das erste Modemuseum Italiens.“



ENGAGIERT. Kogründerin Barbara Franchin ist seit 20 Jahren ITS-Seele. Olivier Saillard kuratierte die erste Ausstellung.

„Die Expressionisten“, „Lyrische Abstraktionen“, „Selbstporträts“ oder „Freie Darstellungen“ und spiegeln erneut den Fokus auf das möglichst freie Kreativschaffen in einem frühen Karrierestadium wider. Man trifft auf Namen wie Demna Gvasalia, derzeit für Balenciaga zuständig und international tonangebend, und Nicolas di Felice, derzeit bei Courrèges, ebenso auf den britischen Nachwuchsstar Richard Quinn. Ins Auge sticht auch ein Beitrag der in London lebenden Österreicherin Carolin Holzhuber, deren variabel tragbare Schuhskulpturen mit Kunstwerkcharakter ausgestattet sind und schon an den Füßen diverser Superstars zu sehen waren.

Anders als bei den Ausstellungen mancher großer Häuser wie etwa dem Victoria & Albert in London oder dem Metropolitan Museum in New York sind die Objekte hier zum Greifen nah, stehen nicht unter Glasstürzen oder in Vitrinen: Diese Unmittelbarkeit sorgt für ein intensiviertes Modeerlebnis, wenn man so will. Die Hauptausstellung soll im Jahresrhythmus wechseln, ab 2024 wird der letzte Raum, „Wunderkammer“ benannt, für wechselnde Displays mit kürzerer Verweildauer zur Verfügung stehen.

Trendbarometer. „Zum Start der Arcademy wollten wir aus dem Vollen schöpfen und die größtmögliche Fläche bespielen“, sagt Barbara Franchin, nach dem Rundgang durch ihr neues Reich mittlerweile wieder in den Direktionsräumen der Stiftung angelangt. Als Erinnerung an die schwierigen, für junge Kreative besonders herausfordernden letzten Jahre hängt hier unverändert die Jahrsplanung für 2020 an einer großen Wandtafel. Im Herbst etwa ist die Deadline für einen Prachtband anlässlich von 20 Jahren des ITS Contest eingezeichnet: „Das Buch haben wir dann nicht gemacht, aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben, vielleicht bringen wir es zum 25-Jahr-Jubiläum heraus“, sagt Barbara Franchin. Die bevorstehende Eröffnung der Arcademy und die zur Hauptausstellung geplante Katalogpublikation werden fürs Erste ohnehin eine ähnliche Funktion übernehmen, und neue Aufgaben lässt sich Barbara Franchin offenbar auch gern einfallen.

Voll des Stolzes zeigt sie dann noch einen anderen Ableger ihrer ITS-Arbeit her: „Nach jeder Ausgabe des Wettbewerbs fassen wir die wichtigsten Phänomene und Trends, die wir in den Einreichungen beobachten, in einem Report zusammen, den wir den Seismografen nennen“, erzählt Barbara Franchin mit Verweis auf eine für ihren Tablet-Computer erstellte Präsentation. Auch mit diesen Präsentationen ist ihr am Ende eines gelungen: aufzuzeigen, dass Triest in den vergangenen zwei Jahrzehnten ganz nah an die Hauptschlagader der internationalen Modeavantgarde gerückt ist. ✕

Tipp

ITS ARCADEMY. Der Kreativraum mit großer Modeausstellung wird am 18. April eröffnet. Details und Zeitplan auf itsweb.org/its-arcademy